

Übungen

1. Sagen und schreiben Sie nach den Beispielen.

1.1. Beispiel: Was gehört zu wem? Was gehört wozu?

Die Zeitung gehört zum Großvater.

- | | |
|-------------------------|-----------------|
| a. Schreibmaschine | 1. Gärtner |
| b. Gießkanne | 2. Sekrretärin |
| c. Klavier | 3. Musiker |
| d. Computer | 4. Seemann |
| e. Schiff | 5. Konstrukteur |
| f. Käse | 6. Schweiz |
| g. Uhren | 7. Komissar |
| j. Handy (Mobiltelefon) | 8. Holland |
| h. Köln | 9. Deutschland |
| i. Geld | 10. Kasse |

2. Denken Sie gern an

Reden Sie gern über

Ihre Schulzeit?

An meine Schulzeit denke ich (nicht mehr) gern.

Über meine Schulzeit rede ich (nicht mehr) gern.

- a. Beruf b. Eltern c. Lehrer d. Ausbildung e. Geld
f. Hobbys

3. Haben Sie an die Briefmarken gedacht? - Tut mir leid, an die habe ich nicht gedacht.

Haben Sie daran gedacht, daß Sie mir

Briefmarken mitbringen sollten? - Richtig, ich sollte Ihnen

Briefmarken mitbringen.

Tut mir leid, daran habe ich

nicht gedacht.

- | | |
|---------------------------|-------------------------------|
| a. Ansichtskarten | b. Prospekte über Deutschland |
| c. ein Buch über Computer | d. eine deutsche Grammatik |

e. Zeitschrift

f. eine Flasche Milch

4. Hat sich das Wetter verändert?

Ich glaube, das hat sich seit gestern nicht verändert,

a. die Stadt - Die Gründung

e. Herr Brandt - die Hochzeit

b. Die Maschine - die Erfindung

f. Ihre Söhne - das Abitur

c. Maria -die Ausbildung

g. Klaus - die Schulzeit

d. Großvater - das vorige Jahr

5. Woran - worüber - worum - an wen - über wen - um wen

Können Sie an dieser Prüfung teilnehmen?

Woran soll ich teilnehmen?

a. Können Sie an dieser Umfrage teilnehmen?

b. Können Sie über dieses Programm noch mal nachdenken?

c. Können Sie sich selbst um ein Zimmer kümmern?

d. Können wir jetzt mal über Herrn Schulz sprechen?

e. Können Sie nicht auch mal an Ihre Eltern denken?

f. Können Sie sich um die alte Dame kümmern?

g. Können Sie über diesen Herrn Auskunft geben?

h. Können Sie bitte an die Briefmarken denken?

Im Gespräch

Wiederholen Sie die Wörter und Wendungen!

Herr... ist nicht da.

Ich glaube, er ist Krank.

Ich nehme an, er ist krank.

Er soll krank sein.

Vielleicht ist er krank.

Er ist wohl (wahrscheinlich) krank.

Ich bin froh, daß ihr da seid.

Endlich seid ihr da!

Gut, daß ihr da seid!

Ich freue mich, daß ihr kommt.

Das ist schön, daß ihr kommt.

Schön, (Nett, Toll), daß ihr kommt!

Ich freue mich, deine Eltern kennenzulernen.

Ich ärgere mich, daß er nicht kommt.

Das ist ärgerlich.

Eine Ausländische Studentin in Deutschland erzählt 6C

Einige Bilder aus Deutschland



Li ist eine von 227,000 ausländischen Studenten in Deutschland. Im August 2003 ist die 24-jährige aus Peking* nach Mainz gekommen. Sie studiert dort Medizin. Sie vermisst ihre Familie und denkt oft an sie. Sie freut sich immer auf eine Nachricht von der Heimat. Sie wartet manchmal darauf. Heute sitzt sie in einem Cafe und trinkt einen Milchkaffee. Sie interessiert sich für Manches in Deutschland. Wenn man sie fragt, was sie über Deutschland denkt, erzählt sie von ihren Eindrücken von Deutschland.

„Ich finde alles sehr sauber. Alles ist sehr pünktlich und die Busse und Straßenbahnen fahren genau nach Fahrplan“, sagt sie. In ihrer Heimatstadt Peking ist es sehr schwer von A nach B zu kommen. Es kommt immer auf den Verkehr an. „Die Deutschen sind eben sehr korrekt und organisiert. Hier ist alles so ruhig. Die Chinesen sind eher chaotisch“ meint sie, „In Deutschland funktioniert alles so gut,

* Peking ist die Hauptstadt von China.

dass nie irgendwelche Überraschungen passieren und das halte ich für positiv. Das ist bei uns anders. In Peking ist es immer so hektisch. Überall sind Menschen und man ist eigentlich nicht allein.“ Das gehört zu jeder Großstadt.

Li lebt mit anderen Studenten in einer Wohnung. Dort hat sie viel über die Deutsche Kultur und die Leute erfahren. „ Wenn jemand etwas stört, dann redet man darüber. Das war für mich neu. In China wollen die Menschen keine Konflikte und sagen nichts. “Sie beschwerten sich fast nie über auftauchende Probleme.

Die junge Frau kann sich jedoch nicht an das deutsche Essen gewöhnen. „Es ist viel zu fett für mich “ , sagt sie. „Käse mag ich überhaupt nicht. Ich bekomme Bauchschmerzen davon. “Das einzige was ihr schmeckt sind Maultaschen*. Und Schokolade. Die chinesischen Speisen hängen viel vom verschiedenen Gemüse ab. Wenn die Deutschen morgens ein Marmeladenbrötchen essen und Kaffee trinken, isst Xia Hua eine warme Suppe mit Nudeln und Gemüse. Und natürlich Reis.

Die chinesische Studentin findet das deutsche Studiensystem sehr gut.

„Es ist viel freier als in China. Man kann viele Kurse selber aussuchen. Der Nachteil ist natürlich, dass man viel selber organisieren muss.,,

Wenn Li mit ihrem Studium fertig ist, möchte sie wieder zurück nach Peking gehen.

Wählen Sie A, B,C oder D und schreiben Sie den Buchstaben in das Kästchen rechts.

- 1. Dieser Text ist
 - A. eine Werbung.
 - B. ein Abschnitt aus einem Reiseführer.
 - C. ein Zeitungsartikel.
 - D. ein Abschnitt aus einem Roman.

- 2. Li
 - A. erklärt das deutsche Schulsystem.
 - B. vergleicht das Leben in China und Deutschland.
 - C. macht Werbung für deutsche.
 - D. beschreibt die Universität in China.

* Maultaschen: eine Spezialität in Südwest - Deutschland

3. Li
- A. isst gern deutsche Speisen.
 - B. kann das deutsche Essen nicht vertragen.
 - C. hasst deutsche Speisen.
 - D. versucht selbst deutsche Speisen vorzubereiten.
4. In Deutschland
- A. ist es schwer von A bis B zu fahren.
 - B. isst man ein umfangreiches Frühstück.
 - C. kommen Angestellten ein bisschen spät zur Arbeit.
 - D. braucht man nicht lange auf Verkehrsmitteln zu warten.
5. Ausländische Studenten
- A. können nicht in Studentenheimen wohnen.
 - B. können die Kultur des Bestimmungsort während des Studiums kennenlernen.
 - C. müssen nach dem Studium nach Hause.
 - D. gewöhnen sich so bald wie möglich an alles.
6. Die Uni in Deutschland
- A. erlaubt Studenten das nehmen, was sie möchten.
 - B. hat ein kompliziertes System.
 - C. organisiert alles für ausländische Studenten.
 - D. bestimmt die Kurse für Studenten.

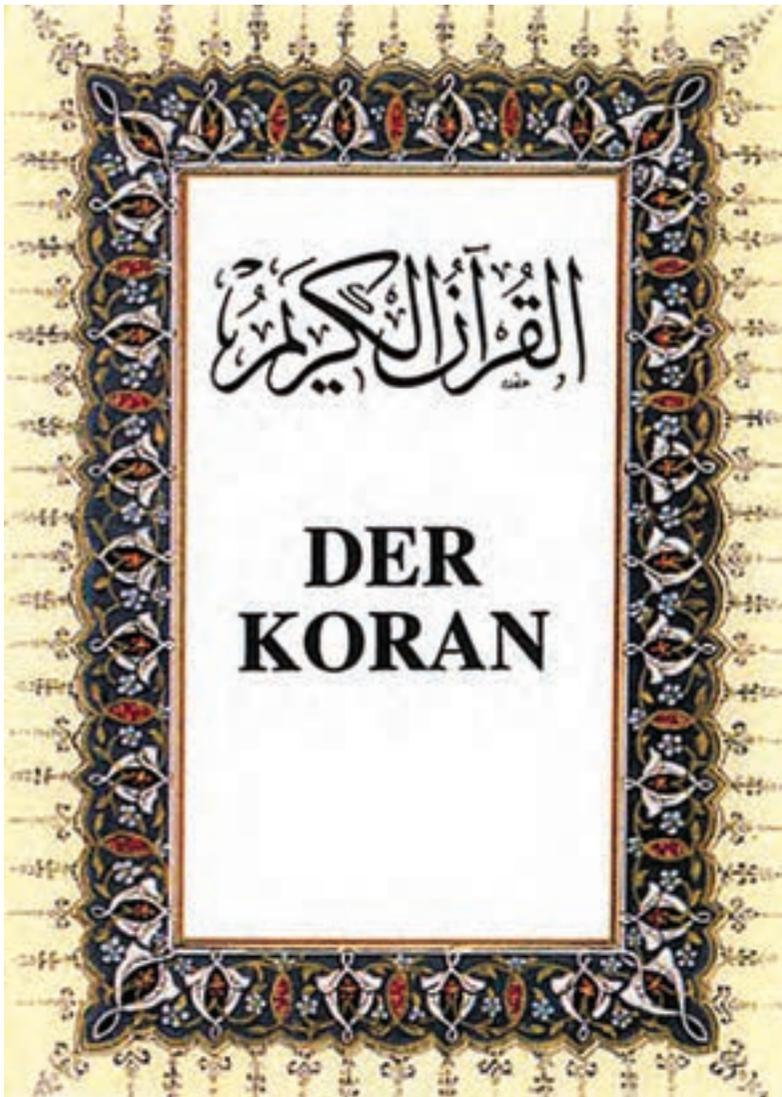
Wiederholungstest

A. Ergänzen Sie Sätze mit passenden Präpositionen.

1. Petet hängt noch finanziel Eltern ab.
2. Petra möchte sich die Stelle als Krankenschwester beworben.
3. Die Familie hat sich noch nicht das Klima gewöhnt.
4. Es kommt die Entscheidung an, ob wir nach Paris fahren.
5. Man denkt oft..... die schöne Schulzeit.
6. In der Gruppe unterhalten wir uns den Plan.
7. Die Interessanten nehmen dem Seminar Teil.
8. Im Augenblick habe ich keine Zeit mich diese Sorgen zu kümmern.
9. Meine Teilnahme am Seminar hängt meiner Gesundheit ab.
10. Die Schüler halten den Direktor streng.

B. Schreiben Sie die passenden Verben in passenden Form in die Lücken.

1. O Wie Findest du den neuen Lehrer?
 ○ Ich finde ihn für nett und hilfsbreit.
2. O Führt ihr im Sommer nach Amol?
 ○ Ich weiß nicht. Darüber haben wir noch nicht gesprochen.
3. O Gehen wir heute abend ins Kino?
 ○ Das davon, ob alle kommen haben.
4. O Wozu das alte Buch?
 ○ zum Museum.
5. O Im Sommer man nicht gern auf den Bus.
6. Was du über den Bau einer neuen Autobahn in Basel.
7. Viele Jugendliche heutzutage an Deutschkursen
8. Die Trainer sich über das Spiel am Freitag.
9. Sie hat sich um die Stelle als Kindergärtnerin
10. daran, daß du Morgen eine Prüfung hast. So, geh in dein Zimmer und lern.



«هرچه از انواع نیکویی به تو رسد از جانب خداست و هر بدی که رسد از خود
توست.»

قرآن کریم سوره نساء آیه ۷۹

Was Dich an Gutem trifft, das ist von Allah, was Dich Schlechtes
trifft, das ist von Dir selbst. der Koran sure 4,79

7A

1. Auch Computer können nicht alles.



Die Industrie hofft, daß er ein Bestseller wird: der Übersetzungs - computer, an dem jahrelang gearbeitet worden ist. Das Gerät sieht aus wie ein größerer Taschenrechner, dessen Zahlen durch Buchstaben ersetzt sind.

Vorläufig kann dieser elektronische Dolmetscher für sechs Weltsprachen programmiert werden: Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Japanisch. An weiteren Sprachen wird gearbeitet. Das Programm für eine Sprache enthält 1500 Wörter und dazu noch etwa fünfzig nützliche Redewendungen.

Und so funktioniert der Übersetzungscomputer: Das gesuchte Wort wird eingetastet wie auf einer Schreibmaschine, und sofort erscheint die Übersetzung in Leuchtschrift.

Allerdings: Die Grammatik ist nicht so ganz richtig. Statt “Können Sie einen Arzt vorschlagen?” sagt der Computer: “Können Sie vorschlagen einen Arzt?”

Das ist zwar verständlich, aber falsch ist es trotzdem, und deshalb sollen die Programme noch verbessert werden.

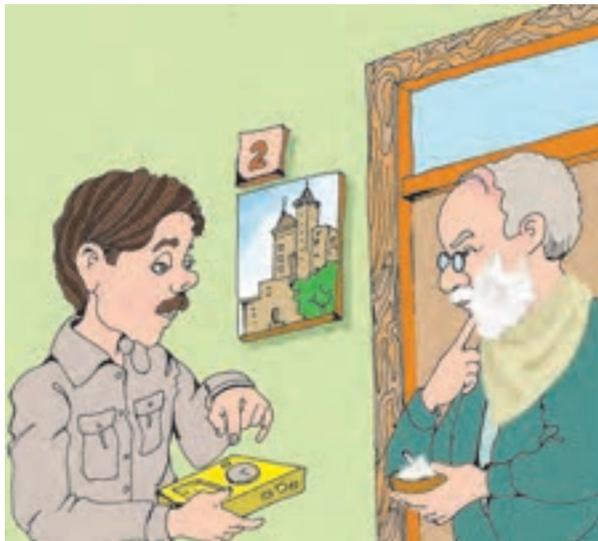
Außerdem soll die Kapazität vergrößert werden: 3000 Wörter, so sagen die Hersteller, soll der Computer in absehbarer Zeit “können”. Dann wird auch das Fragezeichen nicht mehr so häufig aufleuchten, das jetzt immer dann erscheint, wenn das Gerät etwas nicht “versteht”.

2. Brauchen Sie einen Übersetzungscomputer?

V: Entschuldigung, haben Sie einen Augenblick Zeit?

X: Eigentlich nicht. Sie sehen doch, daß ich mich gerade rasiere!

V: Es dauert nicht lange. Ich möchte Ihnen nur unseren neuesten Sprachcomputer Zeigen. Der ist in Amerika entwickelt worden und erst



seit kurzem auf dem deutschen Markt.

X: So? Und was kann der?

V: Englisch, Zum Beispiel.

X: Ich dachte, die Amerikaner können Englisch!

V: Ja, aber - nein, so ist das nicht. Der Computer kann auch Deutsch.

X: Dann brauche ich keinen. Deutsch kann ich selbst.

V: Also hören Sie, das ist so: Wenn Sie ein deutsches Wort haben und wissen wollen, wie es auf Englisch heißt ...

X: Wozu soll ich das wissen?

V: Nehmen wir an, Sie verreisen nächste Woche...

X: Ich verreise nicht, ich habe keinen Urlaub mehr.

V: Ja, ja, gut, aber nehmen wir an, Sie sind irgendwo im Ausland, und Sie suchen irgendwas. Sagen Sie mir mal irgendein Wort!

X: Restaurant.

V: Also gut, Restaurant.
Jetzt drücke ich hier die Tasten, R E S T A U R A N T, Und hier, sehen Sie, sofort erscheint das Wort hier oben.

X: Das wußte ich ja schon.

V: Nein, das ist jetzt Englisch.

X: Wieso ist das jetzt Englisch?

V: Das ist auf Englisch dasselbe.

X: Wenn es auf Englisch dasselbe ist, wozu brauche ich dann einen computer?
Hören Sie mal zu, Sie stehlen mir die Zeit, Sie Betrüger, Sie!
Raus hier, sonst hole ich die Polizei!

Grammatik

7B

a. Partizip II als Adjektiv

Man ersetzte die Zahlen durch Buchstaben.

Die Zahlen sind jetzt durch Buchstaben ersetzt.

Das sind durch Buchstaben ersetzte Zahlen.

Wir richten unser Haus ein.

Unser Haus ist fertig ingerichtet.

Das ist ein fertig ingerichtetes Haus.

Das Partizip II vor einem Substantiv (ebenso wie Partizip I, S. 14) wird wie ein Adjektiv dekliniert.

b. Partizip II von “worden” (beim Hauptverb bzw. Hilfsverb)

(1)

Unterscheiden Sie “geworden” und “worden”.

a. das Verb “Werden”: Er ist Ingenieur geworden.

(Hauptverb)

Sie ist krank geworden.

b. Passiv Perfekt

Das ist geprüft worden.

(Hilfsverb)

Das Buch ist gestohlen worden.

(2)

Das Buch ist gestohlen worden.

Von wem? - Von einem Einbrecher.

Das Buch ist von einem Einbrecher gestohlen worden.

Die Autos sind beschädigt worden.

Von wem? - Von Mardern.

Die Autos sind von Mardern beschädigt worden.

C) Relativsätze

Präposition + Relativpronomen

Wird an dem Computer noch gearbeitet?

Das ist ein Computer, an dem noch gearbeitet wird.

Wird mit dem Computer gearbeitet?

Das ist ein Computer, mit dem gearbeitet wird.

Übungen

1. Wird - werden - geworden

Das Benzin wird teuer.

Das Benzin ist teurer geworden.

- Ich glaube, er wird krank.
- Es regnet. Sie wird naß.
- Das Wetter wird schön.
- Es wird kalt.
- Die Kinder werden groß.



2. ist - sind ... worden

Der Einbrecher hat das Buch gestohlen.

Das Buch ist (von dem Einbrecher) gestohlen worden.

- Herr S. hat das Testament gefälscht.
- Herr S. hat die Polizei gerufen.
- Herr S. hat den Einbruch vorgetäuscht.
- Marder haben die Autos beschädigt.
- Die Polizei hat die Schäden nicht bemerkt.

3. Die Industrie hofft, daß der Computer ein Bestseller wird.

Na, hoffentlich wird er ein Bestseller.

- Die Dolmetscher hoffen, daß der Computer bald verbessert wird.
- Wir hoffen, daß man den Computer bald kaufen kann.
- Ich hoffe, daß meine Freundin bald wieder gesund wird.
- Er hofft, daß sein Auto morgen repariert wird.
- Die Polizei hofft, daß die Jugendlichen keine Autos beschädigen.

4. Wollen Sie das Gerät noch verbessern?

Das haben wir schon verbessert. (Das ist schon verbessert worden.)

- Wollen Sie die Kapazität noch vergrößern?
- Wollen Sie den Apparat vorführen?
- Wollen Sie die Maschine ausstellen?
- Wollen Sie die Buchstaben durch Zahlen ersetzen?

5. Haben Sie einen Augenblick Zeit?

**Eigentlich nicht. Ich rasiere mich gerade. Das sehen Sie doch!
Sie sehen doch, daß ich mich gerade rasiere!**

- a. Ich arbeite gerade am Computer.
- b. Ich will gerade wegfahren.
- c. Ich übersetze gerade einen Brief.
- d. Ich lese gerade Zeitung.
- e. Ich lerne gerade Deutsch.
- f. Ich will gerade telefonieren.

6. Haben Sie das Programm verbessert?

Hier ist das verbesserte Programm.

- a. Seit gestern suche ich ein Wort für diese Übersetzung.
Vielleicht kennt der Computer das ... Wort.
- b. In Nürnberg wurde ein Auto gestohlen.
Die Polizei fand den ... Wagen in Hamburg.
- c. Bisher wurden für die Taschenrechner ganz kleine Batterien verwendet.
Die bisher ... Batterien waren zu schnell leer.
- d. Die Düsentriebwerke wurden verbessert.
Aber auch die ... Triebwerke brauchen noch zuviel Benzin.
- e. Hier wird das Wort eingetastet.
Wenn der Computer das ... Wort nicht kennt, leuchtet ein Fragezeichen auf.
- f. Die Kapazität wurde vergrößert.
Leider ist auch die ... Kapazität noch zu klein.

7. dessen - deren

Ein Taschenrechner, dessen Zahlen durch Buchstaben ersetzt sind ...

Die Frau, deren Mann im Ausland arbeitet ...

Die Männer, deren Frauen berufstätig sind ...

- a. Berufstätige Frauen, ... Kinder noch zur Schule gehen, haben es nicht leicht.
- b. Der Sportverein, ... Mitglieder alle in der neuen Siedlung wohnen, hat schon drei Fußballspiele gewonnen.
- c. Ferdinand Porsche, ... Elektrowagen schon im Jahre 1900 vorgeführt wurde, baute später Rennwagen.

- d. Der Mann, ... Großvater Briefmarkensammler war, machte eine große Erbschaft.
- e. Frauen, ... Männer im Ausland arbeiten, müssen sich um alles selbst kümmern.

8. Ich wollte mit dem Zug um 17 Uhr fahren. Der geht heute aber nicht.

Der Zug, mit dem ich fahren wollte, geht heute nicht.

- a. Sie Wollte mit der Maschine um zwölf fliegen.
- b. Er wollte den Bus um sechs nehmen.
- c. Sie wollten in dem Hotel am Marktplatz wohnen, Das ist aber besetzt.
- d. Er wollte den neuen Taschenrechner kaufen, Den gibt es aber noch gar nicht.
- e. Wir wollten das Museum besuchen. Das War aber geschlossen.

9. angestellt - besetzt - eingeladen - interessiert - reserviert - verboten - verheiratet.

- a. Tut mir leid, dieser Tisch ist
- b. Das Taxi ist
- c. Autos sind hier
- d. Er ist bei einer Exportfirma
- e. An diesem Problem bin ich nicht mehr
- f. Wie lange sind Sie schon ... ?
- g. Gestern war ich bei Freunden

10. _ e, _ en oder _ es?

- a. Viele verheiratet _ Frauen sind berufstätig.
- b. Die gesucht _ Wörter erscheinen in Leuchtschrift.
- c. Mit den verbessert _ Programmen kann man dreihundert Wörter übersetzen.
- d. Er verkaufte die gestohlen _ Bilder an einen Sammler.
- e. Hier steht ein beschädigt _ Auto. Er wollte den gefälscht _ Tausendmarkschein wechseln lassen.

11. Ergänzen Sie die Sätze mit Präposition + Relativpronomen.

- 1. Mein Onkel ich während meines Studiums in Deutschland wohnte, kommt im Sommer zu uns.

2. Die Gruppe ich die Reise unternommen habe, geht jede Woche in den Sportverein.
3. Das Seminar alle Schüler teilnehmen sollen, ist über "Kunst in Deutschland".
4. Die Insel es keine Industrie gibt, ist ruhiger.
5. Die Straßen es wenige Häuser gibt, sind in der Nacht sehr dunkel.
6. Wie heißen die Länder, der Rhein fließt.
7. Ich möchte den Urlaub, ich immer gedacht habe, im Sommer mit meiner Familie machen.

12. Verbinden Sie die Sätze durch Relativpronomen.

Beispiel: Der Arzt ist sehr berühmt. Ich habe mit ihm gesprochen.

Der Arzt, mit dem ich gesprochen habe, ist berühmt.

1. Der Lehrer ist locker. Die Schüler haben sich bei ihm entschuldigt.
.....
2. Die Reise wird eine Woche dauern. Alle sind mit der Reise einverstanden.
.....
3. Das ist die Kamera. Damit mache ich immer schöne Bilder.
.....
4. Der Clown ist sehr lustig. Alle lachen über ihn.
.....
5. Die Männer sind jetzt wieder gesund. Sie haben mit dem Rauchen aufgehört.
.....

13. Verbinden Sie die Sätze, damit die Verben als Adjektive gebraucht werden.

Beispiel: Der Automechaniker repariert das Auto. Jetzt fährt es prima.

Das reparierte Auto fährt prima.

1. Der Sekretär schrieb den Brief. Paul bringt den Brief zur Post.
Paul
2. Wir haben diese Zeitung schon gelesen. Tu die in den Korb.
Tu
3. Mama wäscht den Pullover. Sie hängt ihn später auf.
Mama

4. Petra bezahlt die Rechnung auf der Bank. Er gibt dem Sekretär die Rechnung.

Petra

5. Das Frühstück schmeckt allen sehr gut. Mama hat das Frühstück vorbereitet.

Das

Wiederholungstest



Ordnen Sie die nachfolgenden Abschnitte in die richtige Reihenfolge, schreiben Sie eine Zahl in das Kästchen neben jeden Textabschnitt.

Beispiel: Am Montag hat Opa Lukas sich einen Computer gekauft. Einen kleinen, für's Wohnzimmer, damit er abends Spiele spielen kann.

2. Am Ende ist es dann passiert:

Opa - lukas hat den Hammer geholt, ist ins Wohnzimmer gegangen - und hat wütend den Gompüter kaputt geschlagen.

3. Ja, und am Sonntag ist Anna zu Besuch gekommen. Das ist seine Enkelin. Anna ist ins Wohnzimmer gehüpft. Dort hat sie den Computer entdeckt und sich davor gesetzt.

4. Aber Opa Lukas gibt nicht so schnell auf. Er bleibt vor seinem Computer sitzen und übt und übt und übt.

5. Er kommt mit seinem Computer nach Hause. Er setzt sich davor, schlägt die Bedienungsanleitung auf - und versteht nichts.

6. Aber auch nachts ist Opa Lukas nicht weitergekommen mit den Üben. Das ist dann noch ein paar Tage so weiter gegangen.

7. Eine halbe Stunde hat Anna gebraucht. Dann hat sie alles verstanden. Einfach so - ohne Bedienungsanleitung! Opa hat dabeigestanden und hat gedacht, er sieht nicht recht.

8. Sogar nachts ist er aufgestanden, um zu üben.

Richtig oder falsch? Lesen Sie den TEXT und markieren Sie die folgenden Aussagen mit R (richtig) oder F (falsch)

Beispiel: Opa Lukas möchte auf seinem neuen Computer spielen.

9. Er will den Computer in sein Arbeitszimmer stellen.

10. Er hat die Bedienungsanleitung gelesen und hat sofort alles verstanden.

11. Anna nachts hat er am Computer gesessen.

12. Anna wohnt bei Opa Lukas.

13. Anna hat nach dreißig Minuten alles über den Computer gewußt.

«توانمند کسی نیست که در جنگ پیروز می شود بلکه کسی است که بر عصبانیت
خود چیره می گردد.»
پیامبر عظیم الشان اسلام حضرت محمد (ص)

**Nicht derjenige ist stark,
der beim Kampf siegt,
sondern derjenige, der sich
im Zorn beherrscht.**

der Prophet Mohammed (s.a.a.s)



8A

1. Entwicklung

a. Fortschritt der Technik

Auf der Internationalen Verkehrsausstellung in Hamburg im Jahre 1979 wurde (wieder einmal) eine Einschienenbahn (Monorail) als Verkehrsmittel der Zukunft gezeigt, die sehr viel schneller und leiser ist als die bisherigen Züge. Die Besucher der Ausstellung durften ein paar hundert Meter damit fahren.

Was die wenigsten wußten: Die Idee ist keineswegs neu.

Die erste Einschienenbahn, 1884,
von E.S. Watson



Der schnellste Zug der Welt.

Schon im Jahre 1884 ließ sich Herr E.S. Watson aus Water Valley am Mississippi eine Hochbahn mit nur einer Schiene patentieren.

“Der Zug kann nicht entgleisen, weil der Schwerpunkt unter der Schiene liegt. Ein weiterer Vorteil dieser Bahn ist, daß der Straßenverkehr unter der Schiene stattfinden kann und dadurch Schranken überflüssig werden”, schrieb damals eine berühmte Zeitschrift. Richtig! Daran hat sich bis heute nichts geändert. Wann bekommen wir nun endlich diese “neue” Bahn?

b. Haben Sie das gewußt?

1877 konstruierte der amerikanische Ingenieur Remington eine Schreibmaschine, die so weit entwickelt war, daß Kaufleute und sogar Privatpersonen solch eine Maschine kauften, um ihre Korrespondenz besser und schneller zu erledigen.



Aber schon zehn Jahre vorher hatte es die ersten Modelle gegeben. In Tirol baute Peter Mitterhofer 1866 drei Schreibmaschinen aus Holz. Aber niemand wollte ihm das Kapital leihen, das er gebraucht hätte, um sie weiterzuentwickeln. Man glaubte nicht, daß es sich lohnen würde, die Maschinen in Serie zu produzieren.

c. Auch das gab es schon früher, als Sie glauben!

1883 wurden auf einer Ausstellung in Wien folgende Geräte gezeigt:
elektrische Kochplatten und Kochtöpfe
elektrische Staubsauger
Waschmaschinen

2. Ein Erfinder erzählt

Das Carbike verbraucht nur wenig Strom und natürlich Muskelkraft. Denn es funktioniert ähnlich wie ein Fahrrad. Es fährt 30 km pro Stunde. Zwei Erwachsene und zwei Kinder haben darin Platz.

Edgar Löhr aus Lindau am Bodensee hat ein umweltfreundliches Auto, gebaut das CARBIKE. Wir haben der Erfinder interviewt:

Wie wird man Erfinder?

Schon als Kind habe ich gern experimentiert und Modelle aus Holz gebaut. Die Idee, ein Auto zu bauen, ließ mich nicht mehr los. Aber erst viel später habe ich über die technischen Dinge nachgedacht.

Was braucht ein Erfinder?

Viel Zeit! Meine Frau hat damals gearbeitet und das Geld verdient. Ich war Hausmann, hatte Zeit zu überlegen und zeichnen. Ich wollte ein umweltfreundliches Verkehrsmittel entwickeln. Ein Erfinder braucht viel Phantasie. Er muss fest an



das glauben, was er macht, auch wenn andere es für verrückt halten. Und ich musste sparen, Leute scuhen, die sich für meine Erfindung interessierten und mir Geld gaben.

Was ist das Schönste am Erfindung?

Der Moment, wenn man die Lösung für ein Problem gefunden hat.

Dann ist man ein bis zwei Wochen ganz glücklich. Aber was man sich ausgedacht hat, funktioniert nicht immer.

Was ist Ihr Traum?

Durch das Carbike etwas im Verkehr zu verändern. Dann wäre ich absolut zufrieden.

a. Charakterisieren Sie Edgar Löhr. Finden Sie 5 Eigenschaften auf der Liste, die Edgar Löhr beschreiben.

1.	blöd	sparsam <input type="checkbox"/>
2.	fleißig <input type="checkbox"/>	intelligent <input type="checkbox"/>
3.	unfreundlich	lustig
4.	neugierig <input type="checkbox"/>	hilfsbereit
5.	höflich	geduldig <input type="checkbox"/>

b. Finden Sie im Text Wörter, die das gleiche bedeuten, wie die untenstehenden Beschreibungen:

Beispiel: alle elektrischen Geräte brauchen

Strom

1. Es hat zwei Räder, braucht kein Benzin und macht keinen Lärm
.....
2. Man versucht und probiert viele Dinge, man
.....
3. Ein Mann, der nicht arbeiten geht, sondern kocht, putzt, wäscht etc, ist ein
.....

4. Etwas, was nicht viel Energie verbraucht, keinen Schmutz und Lärm macht,
ist
.....

5. Bus, Eisenbahn, Auto und Straßenbahn sind.
.....

Grammatik

8B

a. Nebensätze

a.1 als (vergleichsätze)

Diese Bahn ist schneller, als Sie glauben.

Das Auto fährt schneller, als der Verkäufer gesagt hat.

Beachten Sie bitte auch:

Die Bahn als Verkehrsmittel ist billiger als das Auto.

Er macht eine Lehre als Sekretär.

a. 2 daß

Peter kommt heute nicht. Weißt du das?

Ja, ich weiß, daß er heute nicht Kommt.

Peter hat ein neues Auto gekauft.

Ich habe auch gehört, daß er ein neues Auto gekauft hat.

a. 3 ob

hast du morgen eine Prüfung?

Ich weiß noch nicht, ob ich morgen eine Prüfung habe?

Ist heute der 10. April?

Ich weiß nicht, ob heute der 10. ist?

a. 4 Fragewörter (wer, wie, welch --)

Was fragt Anna die Lehrerin?

Ich kann aber die nicht sagen, was Anna die Lehrerin fragt.

- Welcher Wettbewerber hat gewonnen.
- Keiner weiß, welcher Wettbewerber gewonnen hat.

b. solcher, solche, solches, solche (Plural)

Mit solchem alten Auto kann man nicht fahren.
 Solchen Film möchte ich nicht sehen.
 Solche Geräte sind nicht modern. (Pl.)

Beachten Sie Bitte auch:



Solch ein Zug (= So ein Zug) fährt schnell.
 Solch eine Bahn hat immer Verspätung.

c) Verben mit fester Präposition (Teil 2)

(1) Präpositionen mit Akkusativ

auf	
achten (auf)	Achten Sie auf Ihre Gesundheit/auf Ihre Kinder!
sich freuen (auf)	Auf diesen Tag / Auf dich habe ich mich sehr gefreut.
für	
sich entscheiden (für)	Wir haben uns für ein neues Gerät / für Herrn Neumann entschieden.
um	
bitten (um)	Bitten Sie doch um ein Gespräch!

(2) präpositionen mit Dativ

von	
reden (von)	Er redet viel von seinen Büchern/von seinen Kollegen.
stammen (von)	Die Kette stammt von meinen Eltern.

Übungen

1.

Beispiel: Mitterhofer hat zehn Jahre vor Remington eine Schreibmaschine gebaut.

Wußten Sie Schon, daß Mitterhofer Zehn Jahre vor Remington eine Schreibmaschine gebaut hat.

- a. Viele gebrauchen heutzutage Computer.
- b. Elektrische Geschirrspülmaschinen gibt es schon seit 1883.
- c. Die Einschienenbahn ist nicht so neu, wie manche glauben.
- d. Staubsauger wurden schon auf einer Ausstellungen Wien gezeigt, die im Jahre 1883 stattfand.
- e. Computer gefällt sogar kleinen Kindern.
- f. Es gibt Computerkurse auch für älter Leute.

2. Er wollte die Erfindung weiterentwickeln. Dazu brauchte er Geld. Er brauchte Geld, um die Erfindung weiterzuentwickeln.

- a. Er wollte die Maschine noch verbessern. Dazu brauchte er Zeit.
- b. Er wollte das Gerät in Serie produzieren. Dazu brauchte er Kapital.
- c. Er wollte die Säulen in der Stadt aufstellen. Dazu brauchte er eine Erlaubnis.
- d. Er wollte im Theater Reklame machen. Dazu brauchte er einen guten Text.

3. Was, Sie kennen Remington nicht? Dann haben Sie aber wirklich keine Ahnung!

Wer Remington nicht kennt, der hat wirklich keine Ahnung.

- a. Sie kennen Diesel nicht? Dann interessieren Sie sich wohl nicht für Autos!
- b. Sie kennen Lilienthal nicht? Dann haben Sie wohl noch nie etwas über Flugzeuge gelesen!
- c. Sie kennen Mozart nicht? Dann gehen Sie wohl nie ins Konzert!
- d. Sie wissen nicht, was ein Computer ist? Dann lesen Sie wohl nie Zeitung!
- e. Sie haben noch nie einen Taschenrechner gesehen? Dann leben Sie wohl auf dem Mond!
- f. Sie haben keine Schreibmaschine? Dann schreiben Sie wohl nicht viel!

4. Das kenne ich nicht, und das esse ich auch nicht.

Was ich nicht kenne, das esse ich nicht.

- a. Das gefällt mir nicht, und das lese ich auch nicht.
- b. Das verstehe ich nicht, und das lerne ich auch nicht.
- c. Das habe ich noch nie gehört, und das glaube ich auch nicht.
- d. Das braucht niemand, und das ist auch überflüssig.
- e. Das ist schön, und das möchte ich auch haben.
- f. Das ist teuer, und das will ich auch nicht.

5. Die Maschine ist sehr leise. Halten Sie das für einen Vorteil?

Natürlich halte ich es für einen Vorteil, daß die Maschine leise ist.

- a. Die Bahn ist sehr schnell.
- b. Das Gerät ist sehr billig.
- c. Der Wagen ist sehr sparsam.
- d. Der Text ist sehr lustig.
- e. Der Motor verbraucht wenig.
- f. Die Erfindung kommt bald auf den Markt.

6. Würde es sich lohnen, schnellere Flugzeuge zu bauen?

Noch schnellere? Ich glaube, es würde sich nicht lohnen.

Ich glaube nicht, daß es sich lohnen würde, noch schnellere zu bauen.

- a. sparsamere Autos b. größere Busse c. schnellere Bahnen
- d. kleinere Computer

7. solch ein ...

- a. Solch ein Maschine steht bei uns im Museum.
- b. Solch ein Motor habe ich noch nie gesehen.
- c. Sehen Sie mal, das kleine Auto. Solch ein habe ich auch.
- d. Sehen Sie mal, dieses uralte Taxi! Mit solch ein sind wir in London gefahren.
- e. Mit solch ein Bahn würde ich auch gern mal fahren.

8. Beispiel: Sind Computer auch für alte Leute?

Nein, für nötig halte ich es nicht.

Ja, das halte ich für wichtig.

- a. Sollen Kinder einen Computerkurs besuchen?

- b. Sollen alte Leute einen Computerkurs besuchen?
- c. Soll man seine Einkäufe beim Computer machen?
- d. Sollen alle Computer zu Hause haben?
- e. Ist die Bedienungsanleitung so wichtig?